unter www.biologiezentrum.at

Bernhard Uffinger

Pflege und Entwicklung von Halbtrockenrasen auf dem Lechfeld

Einleitung

Obwohl dem Naturschutz seitens der Politik und in der Öffentlichkeit ein hoher Stellenwert beigemessen wird, bestehen im Landkreis Augsburg in der Praxis immer noch Defizite bei der Umsetzung konkreter Naturschutzprojekte. Trocken- und Halbtrockenrasen gehören heute wegen ihrer immer schwieriger werdenden Bestandserhaltung zu den besonders bedrohten Lebensräumen in Süddeutschland. Die inselartig vorkommenden Naturschutzflächen, meist zwischen intensiv genutzten Äckern und Wiesen, sind Relikte aus einer Zeit, als die Landwirtschaft noch nicht so intensiviert war.
Um Augsburg wurden viele dieser Kleinode durch die Flüsse Lech und Wertach geschaffen. Mit vielen Eingriffen und Landnutzungsformen gestaltete man im Laufe der Zeit die großflächigen Lechfeldheiden um. Einschürige Heidewiesen sind mittlerweile überwiegend in Äcker umgewandelt worden. Übrigblieben nur noch Heideflächen auf militärischen Liegenschaften und im Besitz der DB-AG. Darüber hinaus besitzen die Gemeinden teilweise noch kleinflächige, inselartige Areale, die durch neue Flächennutzungspläne gefährdet sind.
Eine weitere Gefährdung der Heiden besteht in dem geplanten großflächigen Kiesabbau, der auch die zukünftige Biotopvernetzung gefährdet. Nur im Biotopverbund haben diese Reste von Halbtrockenrasen eine Chance. Die ausgebeuteten Kiesgruben sollen mit einem Bodengemisch wieder renaturiert werden. Diese Böden sind für die Entwicklung von Halbtrockenrasen nicht geeignet, wie verschiedene Versuche gezeigt haben.

Sukzession und Biotoppflege

Die Lechfeldheiden sind auch durch den Wegfall der traditionellen Landnutzung gefährdet, da diese Flächen sich durch die natürliche Sukzession allmählich bis zur Endstufe Wald entwickeln würden. Nur durch Biotoppflege lassen sich diese Heideflächen erhalten. Mit der Mahd durch den Balkenmäher, wird die jährlich neu entstehende Biomasse abgeschöpft, der Boden ausgemagert und damit die Tier- und Pflanzenvielfalt erhalten. Die anfallende Biomasse wird kompostiert und von der Landwirtschaft genutzt.
Das Biotopmanagement besteht aus der Ortsgruppe Augsburg des Bundes Naturschutz in Bayern e.V. (BN) und der Arbeitsgemeinschaft Naturschutz im Naturwissenschaftlichen Verein für Schwaben e. V. (NWV).
Seit 1981 pflegen wir die Heidereste an der Bahnlinie Bobingen – Kaufering auf der Gemarkung von Kleinaitingen und von Graben. Der eigentlich zuständige Landschaftspflegeverband (LPV) des Landkreises Augsburg pflegt diese Flächen nicht, weil Kleinaitingen und auch Graben nicht Mitglieder sind.
Pflege bedeutet für uns nicht nur Mähen und Entsorgen der anfallenden Biomasse, sondern auch die Bestandsaufnahme von Flora und Fauna mit Fotodokumentation.

Anschrift des Verfassers:
Bernhard Uffinger, Koboldstraße 43a, 86157 Augsburg



Abb. 1: Westgrube Bahn-km 5,9 vor dem markierten Oberbodenabtrag

Projekte 2001-2003

Die von uns gepflegten Heiden liegen in alten flachen Kiesgruben, die beim Bau des Bahndammes entstanden sind. Um etwa 1980 wurden diese ehemaligen Kiesgruben teilweise mit Schutt aufgefüllt. Ziel des Projektes ist es , den ehemaligen Zustand dieser wertvollen Heiden wieder herzustellen, soweit es möglich ist. Pflanzenaufnahmen von Herrn Dr. Hiemeyer aus dem Jahr 1975 zeigen ein großes Artenspektrum. Die Idee ist, dass sich auf den entstehenden Rohböden diese Vegetation langsam wieder einstellt, sei es von dem benachbarten Heiderest, sei es von der möglicherweise noch vorhandenen Samenbank im Boden.

Um diese Maßnahme durchzuführen zu können, mußten wir sie bei den Grundstücksbesitzern (DB Netz AG und DB Immobilien AG), Unteren und der Höheren Naturschutzbehörde schriftlich beantragen. Von allen Beteiligten wurde die Genehmigung für das jeweilige Projekt erteilt. Eine Firma aus Lagerlechfeld wurde dann vom BN bei allen Projekten nach Angebotseinholung mit den Erdarbeiten beauftragt. Die maximale Größe der abzutragenden Flächen betrug 500 m^2. Aus technischen Gründen mussten die Erdarbeiten zu verschiedenen Terminen ausgeführt werden.

Projekt 1

Am 22.02 2001 wurde auf dem Nordteil des Naturdenkmals östlich von Kleinaitingen eine etwa 20 cm dicke Humusschicht bis zum Kiesstock mit einem Bagger abgetragen und mit einem LKW entsorgt.

unter www.biologiezentrum.at



Abb. 2: Wiederherstellung der seit ca. 1975 verfüllten Grubenmulde westlich von Bahn-km 5,4

Projekt 2
Am 14. und 15.11 2001 wurde auf einer Teilfläche der Westgrube am Bahn-km 5,8 mit Lehm vermischter Bauschutt bis auf den natürlichen Kiesboden abgetragen. Weiter wurde von einer Teilfläche westlich der Bahnlinie bei Bahn-km 5,3- 5,4 der Humus vermischt mit Bauschutt entfernt.

Projekt 3
Am 24. und 25.03 2003 wurde in der Westgrube an einer dritten Teilfläche der künstliche Oberboden beseitigt. Bei zwei weiteren Teilflächen Bahn-km 5,4 und Bahn-km 4,9 musste Bauschutt bis zu einer Tiefe von 1,5 m abgetragen werden, erst dann erschien der natürliche Kiesstock.
Besondere Schwierigkeiten bereitete der Abtrag des Bauschutts bei Grube Bahn-km 5,4. Die ursprüngliche Humusschicht sollte bei einer Tiefe von 50 cm liegen, wo sie aber nicht zu finden war. An der ehemaligen Bahnböschung fand der Baggerführer dann schnell die 1cm starke Humusschicht, die er dann als erstes dort freilegte. Dabei durfte die von der DB vor Jahren verlegte Signalleitung nicht beschädigt werden.

Weitere Entwicklung der neuen Rohbodenflächen
Die neuen Rohböden sollen in ihrer Vegetationsentwicklung beobachtet werden. Bei einer Teilfläche ergaben sich Probleme mit den im Boden verbliebenen Wurzel-



Abb. 3: Am 25.3.2003 wiederhergestellte Grubenmulde westlich von Bahn-km 5,4 mit erstem Bewuchs

teilen, die wieder austrieben und üppig gediehen. Weißdorn *(Crataegus monogyna)*, Roter Hartriegel *(Cornus sanguinea)*, Gewöhnliches Pfaffenhütchen *(Euvonymus europaea)*, und die Gewöhnliche Kratzbeere (Rubus caesius) mussten mehrmals mit der Hand ausgerissen und entsorgt werden, damit sie sich nicht zu Sträuchern entwickeln. Erfreulicherweise ließen sich bis 2004 auf diesen neuen Rohböden folgende bemerkenswerte Pflanzen nachweisen: Küchenschelle *(Pulsatilla vulgaris)*, Weißes Fingerkraut *(Potentilla alba)*, Gemeine Kugelblume *(Globularia punctata)*, Aufrechter Ziest *(Stachys recta)*, Wiesensalbei (Salvia pratensis), Quirliger Salbei *(Salvia verticillata)* und Berggamander *(Teucrium montanum)*.

Die Kosten der Maßnahmen wurden folgendermaßen aufgebracht: 70% hat die Regierung von Schwaben übernommen. Die restlichen 30% der Bund Naturschutz Augsburg und der Naturwissenschaftliche Verein für Schwaben.
Ich möchte mich bei allen Geldgebern für die großzügige Unterstützung sehr herzlich bedanken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 108

Autor(en)/Author(s): Uffinger Bernhard

Artikel/Article: Pflege und Entwicklung von Halbtrockenrasen auf dem Lechfeld 120-123